

Therapie

Der Erfolg einer Psychotherapie gründet auf einer vertrauensvollen Beziehung, die sich im Verlauf der Behandlung zwischen dem Kind oder Jugendlichen und dem Therapeuten entwickelt. So können im Laufe der Zeit auch bis dahin verborgene, belastende Gefühle, Gedanken und Phantasien in der Therapie zugelassen werden, was dem Verstehen der seelischen Erkrankung dient. Analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/innen nutzen ihre Wahrnehmung und ihr professionelles Verständnis von Beziehungen und deren Störungen in der Behandlungssituation. In der Behandlung ist die verbale Kommunikation zwar wichtig, aber nicht ausschließlich notwendig. Durch die allmähliche Einfühlung in die innere und äußere Welt des Kindes versteht der Therapeut das freie Spiel, die Zeichnungen und das Verhalten in seiner Bedeutung. Durch die Anwendung der psychoanalytischen Behandlungstechnik kann der Therapeut bei der Verarbeitung der inneren Konflikte helfen. So wird die Entwicklung erleichtert und Heilung ermöglicht. Gewonne ne innere Sicherheit und Stabilität eröffnen Lösungswege und Konfliktfähigkeit, die für die Entwicklung der Persönlichkeit und damit auch der Beziehungen zu anderen Menschen hilfreich sind.

Die Gespräche mit den Eltern

Eltern sind zumeist die bedeutendsten Beziehungspersonen für das Kind. Regelmäßige Gespräche mit ihnen sind wichtig für den Erfolg der Therapie. Manchmal sind sie durch die langanhaltende Erkrankung des Kindes stark belastet. Sie können sich nur noch begrenzt in das Kind einfühlen. Zuweilen fühlen sich die Beziehungspersonen schuldig an der seelischen Störung des Kindes. Oft benötigen sie Hilfe des/der Therapeuten/in, weil sich eigene Konflikte mit denen des Kindes verstrickt haben. Im therapeutischen Prozess können Eltern ihre Beteiligung am Krankheitsgeschehen erkennen, bearbeiten und andere Antworten auf das Kind entwickeln. Es besteht Schweigepflicht!

Kosten der Behandlung

Analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie ist eine Krankenbehandlung, deren Kosten von den gesetzlichen Krankenkassen auf Antrag übernommen wird, von den Beihilfestellen entsprechend anteilig und von den Privatkassen je nach Versicherungsbedingungen.

Der Beruf des/der Analytischen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/in setzt ein abgeschlossenes Studium als Pädagoge, Psychologe oder Arzt und mehrjährige einschlägige Berufserfahrung mit Kindern und Jugendlichen voraus. Es folgt eine mehrjährige intensive psychoanalytische Ausbildung an einer staatlich anerkannten Ausbildungsstätte. Die staatliche Abschlussprüfung führt zur Approbation als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut. Analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten behandeln Säuglinge und ihre Eltern, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis zum 21. Lebensjahr.

Weitere Informationen und Therapeutenadressen

Adressen von Analytischen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/innen finden Sie bei der Kassenärztlichen Vereinigung Ihres Wohnbezirks, im Internet unter www.vakjp.de, bei der Geschäftsstelle der VAKJP und in den Gelben Seiten.

Überreicht durch:

Seelische Störungen bei Kindern und Jugendlichen

Eine Information über Analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie

Herausgegeben von



Vereinigung Analytischer Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten in Deutschland e.V. gegr. 1953

VAKJP-Geschäftsstelle
Sylberstraße 45 | D-10629 Berlin
Fon 030- 327 962 60
Fax 030- 327 962 66
Geschaeftsstelle@VAKJP.de
www.VAKJP.de

Wenn Kinder Sorgen machen ...

Es gehört zum Heranwachsen von Kindern und Jugendlichen, dass Störungen auftreten. Dies ist nicht immer ein Ausdruck einer seelischen Erkrankung, denn ohne Auf und Ab verläuft keine kindliche Entwicklung. Es kann jedoch sein, dass sich Eltern durch anhaltende Störungen verunsichert fühlen oder dass Lehrer, Erzieher oder Ärzte auf Probleme aufmerksam machen, denen man nachgehen sollte.

Es können äußere oder innere Erfahrungen sein, die eine Störung oder Krise hervorrufen. So ist die Geburt eines Geschwisters zum Beispiel ein Ereignis, das zur Veränderung des bisherigen Gleichgewichts in einer Familie und im Erleben eines Kindes oder Jugendlichen führt. Auch Krankheit, Wohnortwechsel, Trennung und Verlust oder Neuzusammensetzung der Familie sind für die betroffenen Kinder oft Ereignisse, die zu ihrer Verarbeitung Zeit brauchen.

Aber auch die unvermeidlich anstehenden psychischen Entwicklungsschritte – sichtbar an den äußeren Stationen vom Eintritt in den Kindergarten bis zum selbständigen Wohnen – können als beunruhigende, schwer zu bewältigende Veränderungen erfahren werden, die Trennungsschritte vom bisher Gewohnten verlangen.

Das gestörte Gleichgewicht kann nach einer kurzen Zeit wiederhergestellt und die Krise überstanden sein.

Zeigt sich aber, dass die Störung anhält, Verstimmungen, Ängste oder Rückzug zunehmen, die Konflikte sich ausweiten oder psychosomatische Erkrankungen auftreten, dann ist es nötig, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen.

In solchen Fällen sollte ein Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut um Rat gefragt werden.

Anlässe, psychotherapeutische Hilfe zu suchen, sind zum Beispiel:

- Ängste, Depressionen
- auffallend aggressives Verhalten
- dissoziales Verhalten wie Weglaufen, Schule schwänzen, Stehlen und Lügen
- Einnässen oder Einkoten
- Einschlaf- und Durchschlafstörungen und frühes Erwachen
- Beginnende Beziehungsstörungen zwischen Säuglingen und ihren Eltern
- hyperkinetisches Syndrom
- Kontakt- und Beziehungsstörungen
- Konzentrations-, Lern- und Arbeitsstörungen
- körperliche Erkrankungen wie Asthma oder Neurodermitis, an denen häufig seelische Faktoren mitbeteiligt sind
- Körperliche Schmerzen ohne medizinischen Befund, z. B. unklare Bauch- und Kopfschmerzen
- Neigung zu Unfällen
- psychogene Essstörungen wie Magersucht, Bulimie oder Fettsucht
- seelischer Rückzug
- selbstverletzendes Verhalten, z. B. Riten der Haut, Nägelkauen
- Sprachstörungen, z. B. Stottern
- Suchtverhalten
- suizidales Verhalten
- Zwänge, d. h. quälende, immer wiederkehrende

Behandlungsverfahren

Es gibt in Deutschland derzeit drei wissenschaftlich anerkannte und sozialrechtlich zugelassene psychotherapeutische Behandlungsverfahren, die sich im Verständnis psychischer Erkrankungen und in der Behandlungstechnik unterscheiden. Das sind analytische Psychotherapie, tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie und Verhaltenstherapie.

Analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

Analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/innen sind ausgebildet in Analytischer und Tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie. Das analytische und tiefenpsychologische Krankheitsverständnis geht davon aus, dass seelisch bedingte Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen auf einen ungelösten inneren Konflikt hinweisen. Symptome sind Ausdruck von seelischer Not und zugleich missglückte Versuche der Selbstheilung. In seelischen und psychosomatischen Störungen erkennen wir Bewältigungsstrategien, die sich destruktiv auswirken – nach innen wie nach außen. Symptome sind nicht »einfach wegzutherapieren«, aber sie können überflüssig werden, wenn sie in ihrer Funktion als Protest und als Hilferuf verstanden werden.

Diagnostik

Im Laufe mehrerer Gespräche mit den Eltern und mit dem Kind oder dem Jugendlichen macht sich der/die Psychotherapeut/in ein Bild von der Art und dem Ausmaß der seelischen Erkrankung. Die Diagnosestellung wird vervollständigt durch eine körperliche Untersuchung eines hinzugezogenen Arztes, der abklärt, ob körperliche Ursachen an der Erkrankung beteiligt sind. Stellt der/die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut/in die Notwendigkeit einer psychotherapeutischen Behandlung fest, sind außerdem die Motivation des Patienten und die Möglichkeiten der Familie, die Therapie zu unterstützen, entscheidend für die Aufnahme der Behandlung. Häufig sind es die Eltern, die das Kind oder den Jugendlichen zur Therapie anmelden. Jugendliche können sich auch direkt an den/die Analytischen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/in wenden.